

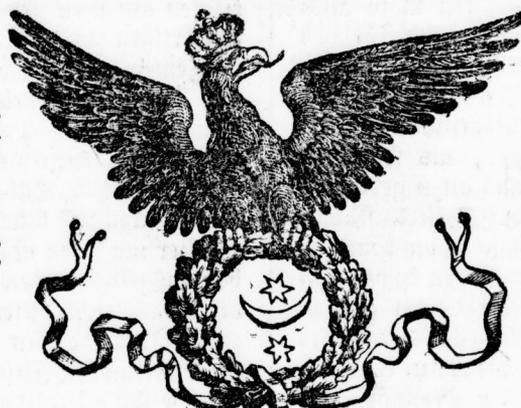
Vierteljährl. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Köcherleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Sallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couplers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 219.

Halle, Sonnabend den 19. September

1835.

Hierzu eine Beilage

und

Das Verzeichniß der zur baaren Auszahlung am 2. Januar 1836 gekündigten
760,000 Thaler Preuß. Staats-Schuldscheine.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December, (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 16. September 1835.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Deutschland.

Berlin, d. 17. September. Se. Majestät der König haben den Erzherzogen von Oesterreich, Franz Karl und Johann Kaiserlichen Hoheiten, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Dessau, d. 14. September. Wenn die außerordentliche anhaltende Dürre dieses Jahres in andern Gegenden, und in Beziehung auf den Feld- und Gartenbau auch hier nachtheilige Wirkungen geäußert hat, so hat auf der andern Seite der dadurch bewirkte ungewöhnlich niedrige Wasserstand der Elbe den Bau der neuen Brücke über dieselbe sehr begünstigt, und namentlich die Anlegung der massiven Pfeiler im Wasser sehr erleichtert, so daß diese der Vollendung nahe sind, und im künftigen Jahre nur noch die Fahrbahn darüber zu bauen ist, welche durch Bogen-Konstruktion hergestellt werden wird.

Polen.

Kalisch, d. 9. September, Abends. Heute Morgen zwischen 2 und 3 Uhr trafen Sr. Majestät

der Kaiser von Kapzdorf, wo Allerhöchstderselbe den preussischen Manövern beigewohnt, hier ein. Die Stadt gewinnt jetzt täglich wegen der übermorgen erwarteten Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preussen ein festlicheres Ansehen. Ehrenporten steigen an den Thoren in die Höhe und die Truppen im Lager üben täglich, wie auch heute Nachmittag, in Gegenwart des Kaisers. Die preussischen Truppen liegen theils im Lager bei Bockow, theils kantonirt die Kavallerie in den der Grenze zunächst gelegenen Dörfern, und Alles erwartet mit Sehnsucht den übermorgenden Tag, wo sie zugleich mit Sr. Majestät dem Könige die russische Grenze überschreiten und vereint mit ihren alten Waffengefährten die Uebungen im größten Maßstabe beginnen werden. Das Hauptquartier des kommandirenden preussischen Generals befindet sich in dem großen und schön gebauten preussischen Ober-Grenz-Zoll-Amte, von wo aus man das Lager an der Gränze sowohl, als mit bewaffnetem Auge auch die Lager der russ. Truppen übersehen kann. In den Straßen von Kalisch herrscht ein ungemein reges Le-

ben', besonders seit der Kaiser wieder hier ist. Ein bunteres Schauspiel läßt sich wohl nicht denken. Besonders sind es die Offiziere und Soldaten der muselmännischen Regimenter, der Kurden und Tataren von der persischen Grenze, welche Aller Augen auf sich ziehen. So schöne kriegerische Gestalten in so ausgefuchst reichen Kleidern und so vortrefflich für den Dienst der leichten Kavallerie bewaffnet, lassen sich kaum denken. Das ungezwungene, stolze, feste Betragen und die herrliche männlich-soldatische Haltung dieser Asiaten fesseln das Auge länger, als selbst die schön uniformirten und fast ganz aus alten gedienten Soldaten bestehenden Regimenter der Kaiserl. Kavallerie. Heute Nachmittag fand, wie schon bemerkt, auf dem Wiesengrunde, den zwischen den beiden Lagern die Prosna durchfließt, eine Parade der ganzen russischen Kavallerie statt. Se. Majestät der Kaiser kamen aus dem Infanterie-Lager der 7. u. 8. Division, deren Truppen gleichzeitig ein Manöver im Feuer ausführten, und ritten demnächst an der Front der gegen die Prosna aufgestellten Kavallerie-Regimenter entlang. Ein freudiges Hurrah begrüßte den geliebten Herrscher bei seiner Annäherung, und dies wiederholte sich bei jedem einzelnen Regiment, dem der Kaiser einen Gruß zurief. Dann schwenkten auf das eigene volltönende Kommando des Kaisers die Regimenter rechts ein und begannen den Parademarsch im Schritt. Voran das Regiment Gendarmen in ganz hellblauer Kürassier-Uniform mit Helmen, gleich denen der preussischen Kürassiere. Dann folgte ein Regiment Kurden in dunklen Litwaken mit Pelzmützen. Sie ritten zugewise in einem Gliede, die langen persischen Gewehre wie Karabiner auf den Scheitel gesetzt, so daß es von Weitem ausah, als trüge das Regiment kurze Lanzen. Dann folgten einige Züge Ischerkessen mit zwei Trompetern in sonderbar bunten Litwaken mit fliegenden polnischen Aermeln. Hinter diesen Truppen, die gewissermaßen den Vortrab bildeten, folgte das vereinigte Garde-Kavallerie-Regiment, zusammengesetzt aus allen Kavallerie-Regimentern der kaiserlichen Leib-Garde. Die größte Pracht herrscht in den Uniformen dieses Eliten-Korps, bei dem jeder Gemeine die Zeichen langer und ehrenvoller Dienste auf der Brust trägt. Jedes Regiment hat ganz gleichfarbige Pferde, so daß dadurch ein russisches Kavallerie-Regiment noch mehr Gleichförmigkeit in der äußeren Erscheinung erhält, als die vieler anderer Armeen. Der erste und zweite Zug bestand aus Kürassieren, nämlich dem Detaschement des Chevalier-Garde-Regiments, dem Garde-Kürassier- und dem Kürassier-Regiments des Kaisers. Das erste Glied mit Lanzen bewaffnet, der 3te Zug aus reitenden Jägern und Uhlanen, der 4te aus Husaren und rothen Garde-Kosaken, der 5te aus Dragonern und Uhlanen und der 6te aus Husaren und hellblauen Garde-Kosaken. Diesen schloß sich das Kürassier-Regiment Prinz Albrecht von Preußen Königl. Hoheit an. Es hat 8 Schwadronen und ging in 16 Zügen mit 4 Standarten und 28 Rotten vorbei. Auch bei diesem Regiment war das erste Glied mit Lanzen bewaffnet. Das muselmännische Tataren-Regiment

folgte diesem, und zwar in 10 Zügen, aber in einem Gliede, das Glied zu 30 Mann. Ein merkwürdiges Korps! Die ganz verschiedene Kleidertracht, je nach dem Willen jedes Einzelnen. Ihr Kostüm besteht aus einem Paar hellfarbigen Stiefeln, weißen türkischen am Knie gebundenen Beinkleidern, einem kutza-artigen Unterkleide von hellfarbigem dünnen Zeuge und einem Oberkleide nach polnischem Schnitte, aber von dunklerer Farbe. Auf dem Kopfe tragen sie schwarze persische Pelzmützen, die vorn über der Stirn etwas eingedrückt werden. Bewaffnet sind sie mit einem persischen Säbel, einer Pistole, die hinten auf dem Rücken im Gürtel steckt und von einer tuchenen Halfter umgeben ist, und einem sehr langen, oft kostbar ausgelegten Gewehre. Sie reiten sämtlich wunderschöne leichte Pferde und scheinen beim Reiten wie zusammengewachsen mit ihrem Kopf. Der Oberst, die Sotnik's (Rittmeister) und die Lieutenants tragen die Epauletts der gewöhnlichen russischen Uniform, wodurch sich ihre Grade unterscheiden. Kommandirt wird das Regiment indessen von einem Obersten in europäischer Uniform. Ein Uhlanen-Regiment, dunkelblau mit Gelb, von 8 Schwadronen in 16 Zügen zu 28 Rotten, folgte dem Tataren-Regiment und dann ein zweites Uhlanen-Regiment, dunkelblau mit Weiß, eben so stark als das vorige. Zwei Husaren-Regimenter, das erste dunkelblau mit Gelb auf braunen Pferden, das zweite hellblau mit Weiß auf Grauschimmeln, übrigens eben so stark als die früheren Kavallerie-Regimenter. Ein Regiment Kosaken, dunkelblau mit breiten rothen Streifen an den weiten Beinkleidern, schloß sich der regulären Kavallerie an. Sie ritten, die Lanzen schräg nach vorn gefällt und in 10 Zügen, in einem Gliede, das Glied zu 18 Mann. Den Schluß machte die reitende Garde-Artillerie mit 16 und die Kosaken-Artillerie mit 8 Geschützen. Der Kaiser sprach laut seine Zufriedenheit oder seinen Tadel aus, richtete aufmunternde Worte an die Leute, worauf diese stets in einen Ruf des Dankes ausbrachen. Die Musik sämtlicher Regimenter war gut besetzt, ungefähr 24 bis 30 Mann stark, und vorzüglich gut einstudirt. Die Musik des folgenden Kavallerie-Regiments pflegte schon mit den letzten Zügen des vorhergehenden vorzureiten und sich hinter dem Trompeter-Korps des vorbeimarschirenden Regiments aufzustellen, so daß es gleich beginnt, wenn der letzte Zug vorbei ist. Unter den Kurden befand sich beim letzten Zuge ein junger vierzehnjähriger Fürst, den der Kaiser beim Vorbeimarsch heranrief, ihm in die Backen kniff, worauf der Kleine ihm die Hand küßte, dann aber sein langes Gewehr über den Kopf schwenkend, wie ein Vogel seinem Regimente nacheilte; dreimal wiederholte sich der Vorbeimarsch, das erste Mal im Schritt, das zweite Mal im Trab, das dritte Mal im Galopp. Die Kurden aber gingen stets im Trab vorbei, kürzer oder länger ausgreifend. Bis zur einbrechenden Nacht währte dieser Vorbeimarsch, so daß die Kosaken-Artillerie schon in völliger Dunkelheit vorbeikam und die langen Reihen der Kurden in einem Gliede wie die Schatten lautlos auf dem weichen Rasen vorüber-eilten.

Kalisch, d. 10. Sept. Das trübe regniichte Wetter, das schon seit einigen Tagen über der ganzen Gegend hängt, klärt sich auch heute noch nicht auf, und man fürchtet sehr, daß es noch mehr anhalten möchte, was allerdings den zu erwartenden Festlichkeiten einen großen Reiz rauben würde. Die Thätigkeit des Kaisers ist außerordentlich. Ueberall wirkt seine Gegenwart belebend auf die Arbeiten, und bei der außerordentlichen Schnelligkeit, mit welcher er sich von einem Orte zum andern begiebt, scheint es oft, als ob er zu gleicher Zeit an verschiedenen Orten sich befände. Heute Mittag um 12 Uhr besichtigte der Monarch das in zwei Monaten neu erbaute Theater, welches am Ende der Promenade und am Eingang des Parks steht, und sprach sich sehr zufriedengestellt gegen den General Rautenstrauch aus, unter dessen Leitung dasselbe gebaut worden ist. Nachmittags exerzirten einige Regimenter der 7ten Division und einige starke Artillerie unter dem Kommando des Kaisers auf dem Exerzirplatz zunächst der preussischen Gränze und im Angesicht des Lagers, in dem die preussischen Garden liegen. Ich hatte Gelegenheit, das Lager der beiden Infanterie-Divisionen, so wie das für die preussischen Garden bestimmte, jetzt noch leerstehende, und das von den russischen Garden bewohnte Lager heute genauer zu besichtigen und fand von Seiten der russischen Offiziere und Soldaten eine sehr freundliche und bereitwillige Aufnahme. Es herrschte ein ungemein reges Leben im Lager. Während einige Regimenter der 7ten Division im Feuer exerzirten, übten alle andere Regimenter vor den Zelten Parademarsch, den der außerordentlich feste und geebnete Boden sehr begünstigt. Das Lager liegt nämlich auf einem sehr geeigneten Terrain, der Boden ist harter Lehm und so abschüssig vom Ramm des Hügel, auf welchem die Zeltreihen stehen, daß trotz des unaufhörlichen Regens die Zelte sowohl als Zelt-Gassen immer trocken sind. Die Vorbereitungen zu dem ungeheuren Feuerwerke, welches am Ende der Festlichkeiten abgebrannt werden soll, beschäftigt Tausende von Händen. Auf der einen Seite des prächtigen Pavillons erhebt sich eine Festung von mit Rasen belegten Werken und Schießscharten, welche unter einem großen Regen von Leuchtugeln und Raketen in der Nacht gestürmt werden soll. Auf der anderen Seite, nach der preussischen Gränze zu, war man beschäftigt, eine Regiments-Kirche (Zelt) abzubauen, um Platz für das mächtige Gerüst zu den kolossalen Transparenten zu gewinnen. Von der Höhe des Pavillons, unter einem schön verzierten Baldachin, übersieht man das ganze Lager der beiden Prozna-Ufer, und die Zeltreihen verlieren sich nach Kosanin zu am Horizont in grauer Ferne. In dem Pavillon-Saale des Erdgeschosses, der zur Aufnahme der hohen Herrschaften und der fremden Generalität bestimmt ist, arbeiteten Hunderte an der Verzierung der Wände und Säulen. Die letzteren waren aus Flinten, Säbeln, Bajonetten und vollständigen Gewehr-Garnituren gebildet, Laub und Kränze schmückten alle Wände und über jedem Tische hängen Bilder des erlauchten Kaiserhauses, so wie die aller preussischen Prinzen und Prinzessinnen. Die Büste unseres ge-

liebten Königs prangt aber in der Mitte. Das Ganze gewährt einen wahrhaft feenhaften Anblick. Mit großer Geschicklichkeit arbeiten die gemeinen Artilleristen unter der Leitung ihrer Offiziere an der Aufstellung dieser Waffen-Halle.

Se. Majestät der König werden morgen Abend (Freitag) hier erwartet, aber wie man hört, wird die ersehnte Ankunft, auf den Wunsch des erlauchten Gastes, nicht von Empfangs-Feierlichkeiten begleitet sein. Dagegen schmücken sich die Häuser der Stadt, und jeder irgend vermögende Einwohner bereitet eine allgemeine Illumination vor. Nach der so eben befohlenen Aufstellung von Ehren-Wachen auf morgen früh um 8 Uhr, scheinen die königlichen Prinzen schon am Vormittag einzutreffen. Am Abend spät soll dann Zapfenstreich von beinahe 3000 Spielleuten sein, morgen (Sonnabend) der Einmarsch der preussischen Truppen ins russische Lager, und dann große Parade von 80,000 Mann stattfinden.

Frankreich.

Paris, d. 12. September. Durch Ordonnanzen vom 11. Sept. werden dreißig neue Pairs ernannt.

Hr. S. v. Rothschild hat einen Kurier erhalten und geht in Folge der damit gekommenen Depesche schon morgen von hier ab, um sich über Frankfurt nach Teplitz zu begeben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Sept. Der König hat heute in Person das Parlament prorogirt und dabei folgende Rede gehalten. „Mylords und Gentlemen! Ich finde mit großer Zufriedenheit, daß der Zustand der öffentlichen Angelegenheiten mir erlaubt, Sie von weiterem Beisammenbleiben zu entbinden, so wie von dem Drang der Pflichten, die Sie so eifrig und ausharrend erfüllt haben. Ich erhalte von allen fremden Mächten genügende Versicherungen ihres Verlangens, das freundschaftlichste Verständnis mit mir zu unterhalten, und vertraue fest, daß der allgemeine Friede, der stets der Gegenstand meiner Sorge war und ist, auch in der Folge erhalten werden wird. Ich beklage, daß der Bürgerstreit in den nördlichen Provinzen Spaniens noch nicht zum Ende gekommen ist; da ich aber innigen Antheil nehme an dem Wohlergehen der spanischen Monarchie, werde ich, in Uebereinstimmung mit den drei Mächten, mit welchen ich den Quadrupelallianz abgeschlossen habe, fortfahren, meine besorgteste Aufmerksamkeit jenen Gegenden zuzuwenden. Ich habe auch, um die Zwecke des gedachten Traktats zu befördern, die von der Legislatur in meine Hand gelegte Befugniß ausgeübt und meinen Unterthanen freigegeben, Dienste im Heer der Königin von Spanien zu nehmen. Mit Dänemark, Sardinien und Schweden habe ich neue Verträge abgeschlossen, die berechnet sind, den Sklavenhandel zu hindern; ich hoffe bald die Ratifikation eines gleichen Vertrags mit Spanien zu erhalten. — Mit andern Mächten in Europa und Südamerika stehe ich in eben dieser Beziehung in Unterhandlungen, und vertraue, daß es bald durch die vereinten Strebungen aller civilisirten Natio-

nen zur Unterdrückung und völliger Aufhebung jenes Handels kommen wird. Ich sehe mit vollkommener Billigung, daß Sie ihre Aufmerksamkeit der Regulierung der Municipalcorporationen in England und Wallis zugewendet haben; mit Vergnügen habe ich der darüber durchgegangenen Bill meine Zustimmung gegeben. Von ganzem Herzen wirke ich zu dieser wichtigen Maßregel mit; sie ist berechnet, Unzufriedenheit beizulegen, Friede und Eintracht zu befördern, und den städtischen Kommunen die Vortheile einer mit Verantwortlichkeit verbundenen Municipalverwaltung zu gewähren. Es freut mich sehr, daß Irlands innerer Zustand erlaubt hat, an die Stelle eines nach dem Erforderniß der Noth strengen Gesetzes, dessen Termin abgelaufen war, mildere Anordnungen zu setzen. Kein Theil meiner Pflicht ist mir lieber und meinen Gefühlen angemessener, als wenn ich die Härte eines Penalstatuts sänftigen kann in Fällen, wo es geschehen mag, ohne die Erhaltung der Ordnung und Ruhe zu gefährden. — Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, welche Sie im votiren der Staatsgelder gezeigt haben. Sie haben nicht nur für den Ausgabebedarf des Jahres geforgt und für die Zinsen der ansehnlichen Summe, welche den Sklaveneignern auf meinen Kolonialbesitzungen zugestanden worden ist, sondern auch für mehrere unerwartete und besondere Ansprüche auf die Gerechtigkeit und Freigebigkeit der Nation. Es ist sehr erfreulich, zu bemerken, daß nicht nur die erforderlichen Gelder ohne Vermehrung der Abgaben angewiesen werden konnten, sondern selbst einige Fortschritte gemacht worden sind in den Maßregeln zur Erleichterung der auf meinem Volke ruhenden Lasten. Ich kann Ihnen Glück wünschen, daß die Bedingungen, auf welche das Anlehn zur Entschädigung der Sklaveneigner abgeschlossen worden ist, zureichenden Beweis geben, wie blühend der Stand unseres öffentlichen Credits ist, und wie stark das allgemeine Vertrauen, diese Frucht des festen Entschlusses, die Verbindlichkeiten der Nation zu erfüllen und Treue und Glauben unverletzt zu erhalten. Mylords und Gentlemen! Ich weiß, ich kann mich verlassen auf Ihre Loyalität und Vaterlandsliebe; ich vertraue fest, daß wenn Sie nun in Ihre Grafschaften zurückkehren und die Funktionen wieder antreten, die Sie dem Gemeinwesen zu so großem Vortheil bekleiden, Sie allen Klassen Ihrer Landsleute Gehorsam dem Gesetz, Anhänglichkeit für die Konstitution, und den Geist gemäßigter Verbesserung empfehlen werden, als worin allein, unter dem Beistand der göttlichen Vorsehung, die sichersten Mittel zur Erhaltung der Ruhe und zum Wachsthum des Wohlstandes, deren wir uns zu erfreuen haben, gefunden werden mögen."

Die Session des Parlaments wurde Mitte Februar eröffnet, hat also fast sieben Monate gedauert.

Erst gestern ging das Dampfboot „London Merchant“, an dessen Bord sich die Brigade-Generale

Evans (Bruder des Ober-Befehlshabers) und Reid, so wie die Offiziere und Detachements der Lanciers, Schützen und Artillerie befanden, von Gravesend nach Santander ab. Die in Schottland angeworbenen Regimenter sind jetzt, bis auf das 5te unter dem Obersten Shaw, welches noch nicht vollzählig ist, sämmtlich nach Spanien eingeschifft.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne d. 9. September meldet, daß sich die Karlisten am 6. vor Bilbao weggezogen haben, und am 7. Espeletta mit 9000 Mann von der Reservearmee daselbst eingeschifft ist.

Portugal.

Es sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 2. September in London eingegangen. Herr Mendizabal war am 26. dort angekommen, und begab sich am 27. nach Romalhao, wo er von der Königin mit dem Großkreuz des Thurm- und Schwert-Ordens beliehen wurde. Wie es heißt, hat Herr Mendizabal die Schwierigkeiten beseitigt, welche sich der Uebertragung des Kommandos über die nach Spanien zu sendenden Hülfstruppen an den Herzog von Terceira entgegenstellten und sich erboten, den pecuniären Theil der Angelegenheit auf Rechnung Spaniens zu übernehmen.

Bermischtes.

— Der in unserer gestrigen Zeitung aus Breslau mitgetheilten Nachricht, daß der dortige Buchhändler Hr. Hebenstreit einen vollständigen Anzug Friedrichs des Großen besitze, fügt die Berlinische Zeitung vom 14. September hinzu, daß die Stiefeln, in welche der große König, glorreichen Andenkens, gestorben, nebst seiner Mundtrasse und einer seidenen Jacke, welche er in Sanssouci zu tragen pflegte, im Besitz des Redakteurs der hiesigen Wochenzeitung, Herrn U. Cosmar, sind.

— Am 23. August waren die zahlreichen Zuschauer, welche dem Hafen von Havre zugeströmt waren, um eine beträchtliche Anzahl Schiffe einlaufen zu sehen, Zeugen eines herzergreifenden Auftrittes. Ein Greis nämlich, welcher sich unter ihnen befand, erkannte am Bord des einen Schiffes seinen seit vielen Jahren abwesenden, längst todtgeglaubten Sohn. Von Freude und Rührung überwältigt, stürzte er bewußtlos zu Boden; und alle Bemühungen der Aerzte konnten ihn nicht ins Leben zurückrufen.

— Das Orchester des Yorker Musikfestes, welches am 6. Sept. begonnen hat, besteht aus 166 Saiten-, 40 Holz- und 36 Metall-Blase-Instrumenten, der Sängerschor aus 364 Mitgliedern, und der Saal, in welchem die Aufführungen stattfinden, faßt 2000 Personen.

Beilage

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Verdingung der Fourage für die Pferde der Gensd'armen des Saalkreises auf das Jahr 1836. habe ich Termin auf

den 25. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer angesetzt, wozu ich Unternehmungslustige mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 15. September 1835.

Der Landrath des Saalkreises.

v. Bassewitz.

Von dem unterzeichneten Gericht soll die Verlagsbuchhandlung des Buchhändlers Friedrich Ruff hier selbst, entweder im Ganzen, oder auch die Verlagswerke einzeln mit den Verlags-Rechten, meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf

den 8. Oktober dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Bücher-Auctions-Local des Auctions-Commissarius Lippert hier selbst (am großen Berlin No. 433.) anberaumt ist; zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten:

daß das Verzeichniß sämtlicher Verlags-Artikel bereits an alle Buchhandlungen Deutschlands versendet worden, und eines desselben sich nebst den Verlags-Contracten bei dem r. Lippert zur Einsicht befindet,

hiermit eingeladen werden.

Halle, am 2. September 1835.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Schröner.

Verkauf.

Ein halbes Roth zur Waage, so wie mehrere Soolengüter, bestehend in 12½ Pfannen Deutsch und 4 Pfannen Gutjahr, ½ Nöbel Metertz, und ¼ Nöbel Hackborn, sollen meistbietend verkauft werden. Im Antrage der Frau von Danken habe ich hierzu einen Termin auf den

1. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in meiner Geschäftsstube angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen des Verkaufs täglich bei mir eingesehen werden können.

Nachgebote finden nicht Statt.

Halle, den 7. September 1835.

Der Justiz-Commissar

Kriemer.

Bekanntmachung.

Die hiesige Altstadt Rathskeller- und Sarküchen-Wirtschaft, deren jährige Pachtzeit mit ult. December d. J. abläuft, soll vor uns zu Rathhause in termino

den 7. October d. J.,

Nachmittags um 3 Uhr,

unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen auf fernerweite 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Eisleben, am 14. September 1835.

Der Magistrat.

An der Magdeburg, Leipziger Chaussee, und zwar von Unter-Weissen bis Mori, und von Groß-Kugel bis Modelwitz, findet eine große Anzahl Arbeiter beim Steinschlagen Beschäftigung. Diejenigen Arbeiter, die nicht mit eigenen Hämmern versehen sind und solche gegen Entschädigung darhalten wollen, erhalten Hämmer auf den resp. Baustellen bei der 1ten bis 14ten, und 28ten und 29ten Station gedachter Chaussee zum Gebrauch.

Halle, den 28. August 1835.

Der Wegebaumeister
Weinhold.

Da meine jetzige Sendung rheinischer Heckeln steuerfrei eingegangen, so empfehle ich solche um den frühern Steuer-Betrag billiger.

Friedrich Hensel,
Halle, Leipzigerstraße.

Die Wittve Schöllner zu Werben beabsichtigt ihr daseibst gelegenes Schenkgut mit 2½ Hufe Feld nebst allem Zubehör binnen hier und dem 25. Oktober aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige werden ergebenst ersucht, sich während dieser Zeit daseibst einzufinden, die Verkaufsbedingungen einzusehen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag am vorbenannten Tage als den 25. Oktober zu gewärtigen.

Werben, den 14. September 1835.

Lotterie-Anzeige.

In der 3ten Klasse 72ster Lotterie, wovon die Ziehungs-Listen hier eingetroffen sind, fielen folgende größte Gewinne in meine Einnahme:

1 Gewinn à 2500 Thlr.,
1 do. à 1200 "
1 do. à 200 "
3 do. à 100 "

Die Erneuerung der Loose 4ter Klasse muß spätestens bis zum 3. October erfolgen; auch sind noch ganze, halbe und Viertel-Kauflose zu bekommen.

Halle, am 18. September 1835.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
Lehmann.

Offene Buchhalter- und Geschäftsführer-Stelle.

Für eine bedeutende Fabrik wird ein gewandter zuverlässiger Mann als Buchhalter und Geschäftsführer verlangt. Derselbe würde ganz selbstständig sein und einen jährlichen Gehalt von 800 Thlrn. nebst sonstigen Vortheilen erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse No. 34.

Fetten Lüneburger Käse, grüne und gelbe Garten-Pomeranzen empfing
C. H. Kisel.

J. H. Meyer in Leipzig,
Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber,
empfiehlt zu dieser Leipziger Michaelis-Messe seine ganz
neuen Schnitt- und Mode-Waaren, als:

Feine Londoner und Pariser Rattune, engl., sächs.
und franz. Merinos, Tibets und Circassiennes in
allen Breiten, glatt und carirt.

Eine reiche Auswahl prachtvoller Pariser und Lyoner
Stoffe zu Kleidern.

Damenmäntel: Pariser, Lyoner und Wiener abge-
paßte Mäntel, in gedruckten, brodirten, carirten
und gestickten Stoffen von 6 bis 40 Thlr.

Neue deutsche Fabrikate zu Kleidern und Oberrocken.
Eccossine, Sans Pareille und Caroline's.

Diese drei Stoffe verdienen ihrer Eleganz, Dauer
und Preiswürdigkeit wegen aller Berücksichtigung.

Französische, Wiener und schottische Umschlagetücher
und Shawls.

Alle Arten kleine Tücher und Schärpen, so wie eine
große Auswahl in Schürzen. Ferner ein vollständig
assortirtes

Seidenwaaren-Lager

in allen glatten und neuen façonnirten Stoffen.

Für Herren: Eine reichhaltige Auswahl ganz neuer
Londoner Winterbeinkleider, Zeuge, die ele-
gantesten Westenstoffe in Wolle, Sammt und Seide
und neue Hals- und Taschentücher.

Wie stets, wird es auch diesmal mein Bestreben
sein, meine geehrten Abnehmer durch reelle Waare, bil-
ligste Preise und prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

J. H. Meyer.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß bei mir
die ersten neuen Bremer Häringe angekommen sind, die
sehr schön und fett ausfallen, und die ich zu dem billig-
sten Preis verkaufen kann.

Der Häringeshändler
G. Goldschmidt.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht der Nads-
ler F. Gaudig sen., Schülershof Nr. 759.

Drathgitter, Musflebe, Kornfegen, Malzdarren
werden neu gefertigt und alte dergl. reparirt bei F.
Gaudig Nr. 759.

800 Thlr. sind sogleich, und 3000 Thlr. Gold,
5000 Thlr., 12,000 Thlr. und 15,000 Thlr. Courant
zum 1. Januar künftigen Jahres gegen sichere Hypothek
auszuleihen durch den Amtmann Heine in Halle,
Steinweg No. 1721.

Die sehr achtungswerthen Kunstfreundinnen,
welche die Güte gehabt haben, Ihre gefällige Theil-
nahme an der Ausführung des Dratoriums Ab-
salon zuzusagen, werden um gewogentlich zahl-
reichen Besuch der heute um 4 Uhr auf dem Con-
certsaale der Freimaurerloge Statt findenden Ge-
sangprobe ganz ergebenst gebeten.

Halle, den 19. September 1835.

Dr. Naue.

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Frei-
tag früh 5 Uhr, fährt mein bekanntes Personenuhr-
werk aus dem Gasthof zum schwarzen Bär nach Ver-
lin. Schulze.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 20. September ist des Nachmittags
Concert bei Herrn Heise, Weintraube, Siebichens-
steiner Allee. Taubert, Stadtmusikus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 17. Sept. 1835.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	G.	Br.	G.	Br.	G.
St. = Schuldsch.	4 101 $\frac{1}{2}$	101	Apr. Pfandbr.	4 102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Db.	30 4 99 $\frac{3}{8}$	99 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4 105	—
Pr. = Sch. d. Seeh.	— 59 $\frac{7}{8}$	59 $\frac{3}{8}$	Rur = u. Nm. do.	4 101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$
Rm. Db. m. l. C.	4 101 $\frac{1}{2}$	—	Schlesische do.	4 —	106 $\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. do.	4 101	—	rückst. C. d. Km.	— 84 $\frac{3}{4}$	—
Berl. Stadt-Db.	4 101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	— 84 $\frac{3}{4}$	—
Königsb. do.	4 —	—	Zinsch. d. Km.	— 84 $\frac{3}{4}$	—
Elbing. do.	4 4 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	— 84 $\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th.	— 41 $\frac{3}{4}$	41	Gold al marco	— 216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4 102 $\frac{1}{2}$	—	Neue Duk.	— 18 $\frac{3}{4}$	—
Gr. = H. Pof. do.	4 103 $\frac{3}{8}$	—	Friedrichsd'or	— 13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{4}$
			Disconto	— 3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Magdeburg, d. 16. Septbr. (Nach Wisvela.)

Weizen 26 $\frac{1}{2}$ — 28 $\frac{3}{8}$ thl. Gerste 13 $\frac{1}{2}$ — 19 thl.

Roggen 22 — 23 = Hafer 13 $\frac{1}{2}$ — 14 $\frac{1}{2}$ =

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 16. Septbr.: 61 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. September.

Im Kronprinzen: Hr. D. L. G. Dir. Schaumann
a. Charlottenburg. — Hr. Major v. d. Holz a.
Berlin. — Die Hrn. Kaufl. Behrend u. Gumpel
a. Hamburg. — Die Hrn. Kaufl. Samson
u. Hirsch a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Vo-
demer a. Eilenburg. — Hr. Kaufm. Francke m.
Jam. a. Berlin. — Hr. Kaufm. Herrlein a. Ers-
furt. — Hr. Kaufm. Ringel a. Varmen. —
Hr. Kaufm. Konnecke a. London. — Hr. Baron
v. d. Neck a. Frankfurt a. d. O.

Stadt Zürich: Hr. Geh. Reg. Rath Mutter a. Jena.
— Die Hrn. Fabr. Gebr. Grubig a. Magdeburg.
— Hr. Kaufm. Kühnert a. Kahl.

Schwarzen Adler: Hr. Kaufm. Zimmermann a.
Magdeburg. — Hr. Kaufm. Kracke a. Brauns-
schweig.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufl. Schwerin,
Jacoby u. Albrecht a. Hamburg. — Hr. Kaufm.
Tschöckel a. Kassel. — Mad. Kraft m. Fräul. Toch-
ter a. Leipzig. — Frau Dr. Kirchner m. Sohn u.
Tochter a. Dresden. — Hr. Kaufm. Wolff a.
Braunschweig. — Die Hrn. Kaufl. Römer u.
Börn a. Magdeburg.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Kramer a. Wallen-
stedt. — Hr. Kaufm. Schellenberger, u. die Hrn.
Stud. Schumann u. Wolff a. Leipzig.

Nr. 1031.: Frau Lieuten. Krebs a. Virginien, u. Frau
Rentamm. Becker a. Kölleda.